

**Gemeinsame Gebetszeit Montag, 7.12.2020
18.15 Uhr**



**Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen,
und die Meinen kennen mich**
(Joh 10,14)



GESET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung: Vielleicht mögen Sie zu Beginn der heutigen Gebetszeit die erste und die zweite Strophe von „Wir sagen euch an“ singen? <https://www.youtube.com/watch?v=3zSl8TbEHOg>

Wir sagen euch an, den lieben Advent. Sehet die erste Kerze brennt.

Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn die Wege bereit.

Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an, den lieben Advent. Sehet die zweite Kerze brennt.

So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.

Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 10,11-16)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus: ¹¹Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. ¹²Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander. Er flieht, ¹³weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

¹⁴Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, ¹⁵wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

¹⁶Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Zum Nachdenken (heute von Martina Bugert)

Gestern haben wir mit einigen Aabenheimer Kindern – ganz Corona konform – Fotos für unsere Krippenspielalternative, den multimedialen Krippenweg gemacht. Weitere Fotos dafür mit anderen Kindern folgen am nächsten Wochenende. Ich bin noch ganz erfüllt davon. Kinder und auch Eltern und diejenigen, bei denen wir die Fotos machen durften, haben sich sehr angestrengt, dass das Ganze authentisch und schön wird.

Maria und Josef haben sich auf den Weg gemacht. Durch einen Boten herausgerissen

aus ihren Träumen von einer gemeinsamen Zukunft mit dem Kind, das ja gar nicht von Josef kommt, müssen sie alles hinter sich lassen, aufbrechen nach Bethlehem, in eine ungewisse Zukunft. Sicher ist nur, dass das Kind während dieser Reise auf die Welt kommen wird.

Unsere Maria und unser Josef reiten bzw. laufen also nach Bethlehem und werden dort von einem Wirt und anschließend einer Wirtin abgewiesen, „weil in der Herberge kein Platz für sie war“. Ein kleiner Junge zeigt ihnen den Weg zu einem Stall, in dem sie Unterschlupf finden können.

Bekannte Geschichte, jedes Jahr hören wir sie immer wieder, ganz egal ob Groß oder Klein....

In diesem Jahr ist alles anders. Vielleicht erleben wir auch die Weihnachtsgeschichte deshalb einmal ganz anders.

Als wir gestern die Fotos gemacht haben, war das Alles auf einmal viel näher, viel realistischer als sonst. Als Josef in einem Abenheimer Hinterhof an der Wiege für das Kind gebaut hat, das er als seines annehmen sollte, als der Bote vor den beiden steht und ihnen klar wird, dass die Botschaft des Engels nicht alles war, das ihr Leben auf den Kopf gestellt hat, dass sie auch noch ihr Heim aufgeben müssen, als Josef seine Maria über den matschigen Feldweg aus Abenheim hinausgeführt hat, konnten wir uns alle vorstellen, wie das wohl wirklich gewesen sein muss.

Als der Wirt und die Wirtin die Türen verschlossen haben – wirkliche Türen an echten Abenheimer Häusern, war viel realistischer zu spüren, was es heißt, abgewiesen zu werden, obwohl es kalt und nass ist und Maria auch noch hochschwanger, im Wissen, dass das Kind bald kommt. Ein Junge zeigt den Weg zum Stall. Und am Stall angekommen, einem wirklichen Stall in Abenheim, schließt sich der Kreis zum heutigen Evangelium. Ein Schaf streckt neugierig seinen Kopf durch die Balken und schaut nach, wer es da gerade stört. Der Mann, dem der Stall gehört lacht und meint: „Das ist bloß Willi!“ Ein guter Hirte kennt halt seine Schafe.

Das ist Adventszeit! Gott kennt uns. Er liebt uns. Er will uns nahe sein, in allem was das Leben für uns bereit hält. Wie er Maria und Josef begleitet hat auf ihrem schweren Weg. Wie er Menschen durch alle Zeiten begleitet hat. Wie er auch uns begleitet, in einer Pandemie die trotz Lockdown immer nur noch schlimmer zu werden scheint. Manchmal vergessen wir, wie nahe er uns immer ist. Dann braucht es Tage wie gestern! Zur Zeit der Geburt Jesu gab es Menschen, die bereit waren spontan zu helfen, so wie sie können: Einen Jungen dem der Stall als Notquartier einfällt, einen Boten, dem das junge Paar leid tut. Und es braucht diese Menschen auch heute. Ich durfte gestern mit solchen Menschen zu tun haben.

Mit Menschen, die sich seit Wochen Gedanken darum machen, wie Weihnachten für Familien trotz allem auch spirituell schön gestaltet werden kann, die die Idee des multimedialen Krippenweges hatten und die sich Abende und Wochenenden um die Ohren schlagen, bis endlich alles klappt und steht!

Aber auch mit Menschen, denen es nicht zuviel war, ihre Kinder zu den Orten zu fahren, an denen wir die Fotos gemacht haben. Menschen, die nicht nur ihr Pferd zur Verfügung gestellt haben, sondern auch Satteltaschen gebastelt haben, damit es realistischer aussieht. Menschen, die vollkommen unkompliziert bereit waren, ihren Hof für unsere Foto-Aktion zu öffnen, weil die Kulisse so klasse war. Menschen, die extra gekommen sind, um die Türen des Heimatmuseums aufzuschließen. Menschen, die bereit waren, sogar eine Stunde früher als geplant die Fotos bei sich zu Hause machen zu lassen. Menschen, die spontan ihren Stall zur Verfügung gestellt haben und sogar noch aufräumen wollten.... Nicht zu vergessen die Kinder, die sich in ihre Rolle eingefunden, Kostüme überlegt und wirklich alles gegeben haben, dass die Fotos einmalig werden.

Ich bin sicher, nächste Woche, wenn die restlichen Bilder gemacht werden werde ich noch mehr solcher Menschen treffen.

Auch in Herrnsheim, wo eine ähnliche Aktion mit ebenfalls einem tollen Team und tollen Unterstützern vorbereitet wird gibt es solche Menschen. Mich macht das sehr dankbar! Und ich wünsche auch Ihnen allen solche Adventserlebnisse, die deutlich machen, wie nah Gott uns ist, wie er alle unsere Wege begleitet und uns im richtigen Moment die richtigen Menschen über den Weg schickt. Gott wird Mensch!!!! Auch bei uns in Aabenheim und Herrnsheim. Lassen wir uns darauf ein und freuen wir uns – trotz Pandemie!

Fürbitten: *Die heutigen Bitten stammen aus den Vorschlägen des Bistums Trier für den vergangenen Sonntag.*

- Wir beten für die Menschen, die bei der Amokfahrt in der Trierer Innenstadt ihr Leben verloren haben, und für alle, die um sie trauern.
Für die Verletzten und für die Vielen, die alles gesehen und einen Schock erlitten haben.
- Für alle Einsatz- und Rettungskräfte. Für die Frauen und Männer bei der Telefonseelsorge und in den Beratungsstellen und für alle, die den Betroffenen beistehen.
- Wir beten in der Zeit der Corona-Pandemie:
Für die mit Covid-19 Infizierten in den Krankenhäusern und für die vielen Menschen in Quarantäne.
Für alle, die nach Medikamenten forschen und Impfstoffe entwickeln.
Und für diejenigen, die sich mit den gesellschaftlichen Einschränkungen schwer tun.
- Wir beten für alle, die sich auf Weihnachten nicht freuen können:
Für Familien, die zerstritten sind. Für Männer und Frauen, die um ihren Arbeitsplatz und ihre Existenz bangen, und für alle, die an Leib und Seele erkrankt sind.
- Wir bitten für uns selbst: Jeder und Jede von uns bringt Sorgen und Nöte mit.
In Stille nennen wir dir die Namen derer, die uns besonders am Herzen liegen.

Gott, wir warten auf das Kommen Deines Sohnes und vertrauen dir unsere Anliegen und unsere Welt an. Wir danken dir für deinen Trost und deine Hoffnung heute, alle Tage unseres Lebens und in deine Ewigkeit. Amen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und aller Dank können nun ins Vater unser münden.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Vielleicht ist es eine schöne Idee, in den nächsten Tagen jede Begegnung mit anderen als Geschenk Gottes wahrzunehmen! Ich bin gespannt, was das mit uns macht.

Segensbitte Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse das Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott wende uns sein liebendes Antlitz zu und schenke uns seinen Segen.+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heilige Geistes. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint schon morgen, am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.